

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus gelte ertl Mart durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 82.

Donnerstag, den 2. Juni 1887.

48. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Die Gemeindebehörden und die Hh. Verwaltungs-Ämter

werden auf die im Ministerialamtsblatt Nr. 16 enthaltene Verfügung der K. Kataster-Kommission betreffend die Fortführung der Kataster über die nur zu Amts- und Gemeindeanlagen und über die bedingt zu Amts- und Gemeindeanlagen verpflichtigen Grundstücke und nutzbaren Rechte vom 16. Mai 1887, zur Nachachtung hingewiesen.

Den 30. Mai 1887.

K. Oberamt
Amt. Frisch A.-B.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule in Hohenheim.

Nachdem das neue Gartenbauschulgebäude fertig gestellt ist, können auf 1. Oktober d. Js. in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule außer den bisher aufgenommenen 6 Zöglingen noch weitere 6 Aufnahme finden.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei, oder an einer Ackerbauschule erstanden, oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 Mk zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in

der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn, erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Freitag den 1. Juli d. Js.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 11. Juli d. Js.

Vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Die K. Oberämter werden um halbgefällige Bekanntmachung durch die Bezirksamtsblätter gebeten.

Hohenheim, den 19. Mai 1887.

K. Institutsdirektion.
Boßler.

Waiblingen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat eine deutsche landwirtschaftliche Ausstellung in Frankfurt a./Main veranstaltet. Dieselbe findet vom 9.—13. Juni d. Js. statt, sie wird eine der größten landwirtschaftl. Ausstellungen werden, die je in Deutschland stattgefunden hat, und des Interessanten und Belehrenden sehr vieles bieten. Auf Anlaß der K. Centralstelle für die Landwirtschaft hat sich die K. Eisenbahnverwaltung bereit erklärt, einen Extrazug von Stuttgart nach Frankfurt a./M. auszuführen, wenn wenigstens 300 Personen an demselben teilnehmen. Die Abfahrt in Stuttgart würde am Donnerstag den 9. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr 20 Min. erfolgen und käme der Zug etwa um 2 1/2 Uhr Nachmittags in Frankfurt an. Die Rückfahrt würde am Samstag den 11. Juni Nachmittags 1 Uhr in Frankfurt angetreten und der Zug etwa 6 Uhr 30 Min. Abends in Stuttgart eintreffen. Für diesen Extrazug werden Retourbillete für Stuttgart—Frankfurt zu 6 Mk 60 S III. Klasse ausgegeben. Diese Extrabilete berechtigen zur Rückfahrt mit jedem jahresplanmäßigen Personenzug (exclus. Schnellzüge) bis 14. Juni einschließlich. Der Ausschuß des landwirtsch. Bezirksvereins hat in seiner gekürzten Sitzung beschlossen, Vereinsmitgliedern, welche gen. Ausstellung besuchen wollen, eine Reisekostenvergütung (mindestens die Eisenbahnfahrkarte hin und her) zu gewähren. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche diese Ausstellung besuchen wollen, werden nun ersucht, sich spätestens bis Freitag den 3. Juni d. Js. bei dem Unterzeichneten zu melden, damit die Retourbillete noch bestellt werden können. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 28. Mai 1887.

Landwirtsch. Bezirksverein:

Vorstand:

Stellvertreter und Sekretär: Stadtschultheiß Egel.

Waiblingen.

Kremsand-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 3. d. M. Vorm. 11 Uhr wird auf dem Rathaus ein Haufen Kremsand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 1. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge
z. v. Mk. 3.65 bis 31.60 (ca. 60 versch. genres)

— Damask, Moscovit, Perle, Belouine, Sicilienne etc. — versch. meterweise
zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei Hanweiler
am Freitag den 3. Juni

52 Loose gemischtes Holz und Reisbisch,
worunter viel flächene Stängchen, jochene
Baumflügel, buchenes Reisbisch etc.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem
Weinweg an der Waldgrenze gegen Hanweiler
hin. Gute Abfuhr.

Waiblingen, den 28. Mai 1887.

K. Hofkammeramt
G u s m a n n.



Strümpfelbach.

Am nächsten

Freitag, den 3. Juni d. Js.

Nachmittags 4 Uhr

werden im hiesigen Pfandlokal gegen bare Bezahlung im Zwangswege und im Ausrück verkauft:

1 angemachter Kuhwagen mit Zugehör und in sehr gutem Zustande, 1 kleiner Wagen, 1 Pflug, 2 Kirchenleitern, 1 Schneidstuhl, 1 Mostzuber, 1 Güllenfaß, 1 Butten, 1 Hengabel, 1 Schippe, 2 Halbjoche sammt Geschirr, 5 Hühner, 1 1/2 Simri weiße Bohnen, 10 Simri Gerste, 12 Stück Roggenstroh, 1 Kleiderkasten, 1 Krautstande mit Kraut, Kartoffeln, ein Zeimriges Faß, 150 Liter Obstmost.



wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Mai 1887.

Gerichtsvollzieher Hartmann.



Feuerwehr Waiblingen.

Nach der neuen Lokalfirelösch-Ordnung besteht die Absicht

den IV. Zug: Wach- und Beleuchtungsmannschaft

Zugführer: D. Schäble,

den VI. und VII. Zug: Spritzenmannschaft

für Spritze Nr. 1 und 2,

Zugführer: Chr. Bubeck, Gemeinderat

und " " Wilh. Glöcker

aus Freiwilligen zu bilden.

Wer zu einem dieser Züge nun sich einteilen lassen will, möge am nächsten

Samstag 4. Juni, Abends 8 Uhr

im Adleraal zur Besprechung dieser Angelegenheit sich einfinden.

Das Kommando:
Kernmann.

Waiblingen.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne vorerst im Gasthof zur Post.

Dr. Paulus,

bisher Distriktsarzt in Waldenbuch,
früher Assistenzarzt in Göppingen.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten

Freitag den 3. Juni Abends

bei Frik zum Anker sein 1/4 Morgen großes

Baumgut

im Sämann, im öffentlichen Ausrück.

Gotthilf Eisele.

Groß-Heppach.

Ich erlaube mir hiemit, mein großes Lager aller Sorten reingehaltener

Remsthaler- und Neckarweinen



aus den Jahrgängen 1881, 1884, 1885 und 1886 zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. Durch den Erwerb eines bedeutenden Quantums vorzügl. Weine aus dem Weinlager der Frau Obersorftmeister v. Abel dahier bin ich in den Stand gesetzt, jeglichen Anforderungen gerecht zu werden.

Ich lade die Herren Weinkäufer zum bemustern vor die Fässer freundlich ein, und sichere im Voraus reelle und gewissenhafte Bedienung zu.

Hochachtungsvollst

Ferdinand Hub.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200
Pfd. St. 500.—	Egypter	"	500
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	"	500
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	"	1000
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	"	1500

Depôt

effectuiert prompt und reell, Prospekt gratis

A. Federlin

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

Cannstatt.

Hiedurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den früher von meinem verstorbenen Schwiegervater Carl Würkle lange Jahre betriebenen

Gasthof zur Sonne, hier



mit großem Wirtschaftsgarten, Regalbahn und Stallungen nebst dem größten Teil des



Weinlagers

käuflich erworben und am heutigen Tage selbst übernommen habe.

Indem ich freundlichst bitte das dem Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, gebe ich zugleich die Zusicherung, daß ich alles in der bisherigen altbewährten Weise weiterführen werde und bitte um gütigen Zuspruch.

Cannstatt, 1. Juni 1887.

Hochachtungsvoll

Gotth. Krauß.

RADEMANN'S Knochenbildendes Kinderzwiebackmehl.

Leichtes Zahnen der Kinder

Zu haben in den Apotheken, Drogen und Specereigeschäften.

In Waiblingen bei Fr. Pfander.

Apotheker Rademann, Forbach, Lothr.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer und schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Stier.

Waiblingen.

Eine gesetere Frau sucht sogleich oder später eine Stelle als

Haushälterin, Kindbettwärterin etc.

Zu erfragen bei

der Red. d. Bl.

Waiblingen.

In der Nähe der Bahnhofstraße ist eine

Wohnung,

bestehend in 3 Zimmern und Zubehör, bis Jacobi zu vermieten.

Auskunft erteilt

die Redaktion d. Bl.

Neustadt.

400 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuliehn

W. Häufermann, Wagner.

Cannstatt.

Ein 9,50 M. l. 5,80 br.

Schuppen

sehr stark und gesund im Holz ganz passend zu einer Scheuer oder Wohngebäude auf den Abbruch zu verkaufen

Fabrikstraße Nr. 10.

Zübingen.

Einige geübte und solide

Salzziegelpresser

sowie

Maurer & Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

Werkmeister Clemens & Decker.

Frachtbriefe

find zu haben bei **C. F. Bud.**

Ein älteres brauchbares



Pferd

wird verkauft in

Remsedt

bei Ludwigsburg.

Waiblingen.

2 junge

Rattensänger

Büde

hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Red. d. Bl.

Beinstein.

Letzten Sonntag ist

mir ein

Dachshund



mit ledernem Halsband und messingern Blättchen und dem Namen W. Mülberger zugelassen. Derselbe kann innerhalb 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Gottfried Hezel.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Trunksudt.

Zeugnis.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus! Schweiz.

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.
Fr. Dom. Walther.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Mai. Die Kammer genehmigte einstimmig die Abkommen mit dem Reich über den Bau der strategischen Bahnen Crailsheim-Eppingen (zweites Geleise) und Tutlingen-Sigmaringen.

Ludwigsburg, 27. Mai. In der Stuttgarter Straße nahe bei der Militärbäckerei sieht man seit einigen Tagen eine große Baracke errichtet, in welcher gestern und heute je 1000 Mann Infanterie auf denkbar schnellste Weise gespeist wurden. Diese Einrichtung soll im Kriegs-falle auf verschiedenen Haltestationen in Anwendung gebracht werden. Den Versuchen, die als vollkommen gelungene bezeichnet werden dürfen, wohnten der kommandierende General v. Alvensleben, der Kriegsminister v. Steinheil, der Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. Kettler, Geheimrat v. Horion und viele höhere Offiziere und Militärbeamten bei. — Auf dem großen Exercierplatz fand heute Vorm. die Befichtigung des Füß. Bat. 4. Inf.-Regts. Nr. 122 durch den neuen Kommandeur dieses Regiments, Oberst Frhr. v. Seutter-Löwen statt. Derselben wohnten bei, der kommandierende General v. Alvensleben, die Brigadefeldkommandeure v. Kettler und v. Gleich und viele hohe Offiziere.

Blöchingen, 27. Mai. In dem naheliegenden Steinbach fiel diesen Morgen gegen 10 Uhr eine 26 Jahre alte ledige Frauensperson bei der Heimfahrt vom Acker in einem Anfall von Epilepsie vom Wagen herunter und war bald darauf tot, da im Augenblick keine Hilfe in der Nähe war. — Heute Abend 4 Uhr brach ein schweres, langanhaltendes Gewitter, verbunden mit dichtem Hagel in Erbsengröße, über unserm Dorfe los, doch ist kein erheblicher Schaden bis jetzt konstatiert worden.

Gmünd, 27. Mai. Heute kam hier der seltene Fall vor, daß zwei taubstumme Personen getraut wurden. Der Bräutigam ist ein gewandter Bildschnitzer, die Braut verdiente sich bis jetzt ihren Unterhalt durch Näharbeit.

Wilddbad, 30. Mai. Zum VIII. Bundestag des Württemb. Kriegerbundes hatte sich das schöne Wilddbad festlich geschmückt, die Straßen schienen in Alleen verwandelt, die Häuser waren reich besetzt. Schon zum ersten, vom herrlichsten Wetter begünstigten Festtag waren viele Krieger herbeigeströmt. Dem Ehrenpräsidenten, Sr. Hoh. dem Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar, der gegen 12 Uhr mit dem Bundespräsidium eintraf, wurde auf dem Bahnhof von den städtischen Egl. Beamten und den Bezirksbeamten von Neuenbürg, den bürgerl. Kollegien Wilddbads, den schon anwesenden Vereinen mit ihren Fahnen u. ein großer Empfang bereitet. Um 1 Uhr fand ein Essen im Hotel Klumpp statt, bei dem Prinz Herrmann den Toast auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König ausbrachte, während der königliche Badkommissär Freiherr König von Königshofen auf Sr. Hoh. den Prinzen toastierte. Es folgte von 3—6 Uhr eine Sitzung des Bundesauschusses zur Feststellung der für den Bundestag bestimmten Tagesordnung, während die Vereine sich bei einer Reunion in den Egl. Anlagen, später auf dem Kurplatz, sowie auf dem Festplatz in geselligem Zusammensein unterhielten. Abends 7 Uhr fand dann das Bankett in der prächtig erstellten Festhalle neben dem Bahnhofe statt. Stadtvorstand Wagner begrüßte die Festgäste und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Toast auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König. Es folgte ein Toast von Geh. Hofrat v. Renz auf Ihre Maj. die Königin und von Dr. Hausmann auf Sr. Hoh. den Prinzen Weimar. Sr. Hoheit dankte in längerer Rede und brachte der Feststadt ein Hoch. Nachher ergriff der Prinz nochmals das Wort, um die anwesenden Vertreter der Kriegerverbände von Bayern und Baden zu begrüßen. Unter Gesang und Musik nahm der Abend einen schönen Verlauf. Der zweite Festtag wurde mit Tagwache und Völlerschüssen eingeleitet und schon um 7 Uhr zogen von allen Seiten Vereine mit Fahnen in die Stadt. Um 3 Uhr begannen die Verhandlungen in der Festhalle. Leider wurde die Witterung immer ungünstiger und beeinträchtigte den Festzug und das Leben auf dem Festplatz.

Chingen, 27. Mai. Heute Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr zog ein heftiges Gewitter von Westen nach Osten, welches sich längere Zeit mit Hagel entlud, über die Stadt hin. Der Blitz schlug in das Haus des Werkmeisters und Feuerwehrrückführkommandanten Buch und zündete; doch konnte das Feuer von den Bewohnern des Hauses gelöscht werden. Der Hagel hat Hopfen und den blühenden Bäumen ziemlich geschadet. Die Hagelkörner waren erbsengroß.

Navenburg, 26. Mai. In letzter Nacht hat sich die Frau eines hiesigen Tagelöhners in ihrem Bett mit dem Rasiermesser ihres Mannes den Hals abzuschneiden versucht. Ihr Mann, welcher noch wach war, wurde durch die Bewegungen seiner Frau aufmerksam und war noch im Stande, sie an der Vollendung der That zu verhindern, ehe eine Hauptader verletzt worden war. Als Beweggrund hat laut D. A. die unglückliche Frau ihre gegenwärtige bedrängte Lage und Verdüsterung des Gemüths angegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser widmete sich im Verlaufe der letzten Woche mit bewunderungswürdiger Ausdauer fast täglich militärischen Besichtigungen. Am Montag nahm er in Potsdam die Vorstellung der ersten Gardeinfanteriebrigade entgegen, woran sich an den beiden folgenden Tagen die Besichtigung der zweiten Gardeinfanteriebrigade beim Kreuzberge und der dritten auf dem Tempelhofer Felde reihte. Am Donnerstag hielt der Kaiser die große Frühjahrsparade über die Truppen der Berliner und Spandauer Garnison ab, welcher Tags darauf die Parade über die Potsdamer Garnison folgte. Am heutigen Montag wohnte der Kaiser mit den Mitgliedern der königlichen Familie dem

Stiftungsfeste des Lehrinfanteriebataillons in Potsdam bei. — Die formelle Einladung zu der Festlichkeit bei Eröffnung der Arbeiten am Nordostkanal ist den Bevollmächtigten des Bundesrats nunmehr zugegangen.

Dr. Madenzie ist nach London abgereist, nachdem er sich vor seiner Abreise wiederholt in günstiger Weise über den Zustand des Kronprinzen ausgesprochen hat. Er wird in einiger Zeit seinen Besuch wiederholen.

Berlin, die Metropole des Deutschen Reiches, mit all den herrlichen Kunstschätzen und Sehenswürdigkeiten der mannigfaltigsten Art, bildet von Jahr zu Jahr mehr die Anziehungskraft für die Fernwohnenden. Ein Jeder begt den Wunsch, sich einmal mit eigenen Augen die so mächtig emporgeblühte Metropole anzusehen und Dank dem Entgegenkommen der Bahnverwaltungen, die zu sehr ermäßigten Preisen Rundreise- und Sommerretourbillets ausgeben, ist die Ausführung dieses Wunsches mit verhältnismäßig geringen, finanziellen Opfern zu ermöglichen. Am Reiseziel angelangt, steht aber häufig die Wohnungsfrage die Vergnügungszügler in einige Verlegenheit. Es ist nicht Jedermanns Geschmac, in einem der modernen Riesenhôtels sein Heim aufzuschlagen und oft genug beeinträchtigt dieser Umstand die Freude an den Reise-genüssen. Um so angenehmer ist es uns, all unsern wanderlustigen Lesern, die selbst in der fremden Stadt das Anheimelnde der eigenen Häuslichkeit nicht entbehren mögen, ein Familienhotel empfehlen zu können, dessen vornehmste Aufgabe es ist, die Absteigenden wie liebe Gäste zu betrachten. Und dieses Bestreben hat das altrenommierte Familienhotel der Frau Prediger Mendrzyk aus seinem der Baulust zum Opfer gefallenen Hause in der Behrenstraße mit nach den neuen stattlichen Räumen des Doppelhauses Französischestr. 11/12 übernommen. Die Zimmer überraschen hier durch comfortable und wohlliche Ausstattung. Die Preise sind an jeder Stube sichtbar ausgezeichnet, so daß die Fremden sich diesbezüglich leicht informieren können. Dem ganzen familiären Charakter gemäß sind auch die Preise höchst solide, denn es wird beispielsweise ein Hinterzimmer für eine Person incl. Licht und Bedienung nur mit je 2, 2,50 bis 3 Mk. berechnet, je nach Stagenhöhe. Jedes weitere Bett kostet 1 Mk. Vorderzimmer für eine Person von 3 Mk. an. Frühstück à Portion 75 Pfg. Der Zwang des Speisens im Hotel, der bei den weiten Entfernungen in Berlin oft recht drückend werden kann, besteht bei Frau Prediger Mendrzyk nicht, wie denn überhaupt die ganzen Einrichtungen dieses musterhaften Instituts einzig und allein den Interessen und Bequemlichkeiten der Gäste angepaßt sind. Wer darum seinen Berliner Reiseausflug in ungestörter Harmonie und heimischer Behaglichkeit genießen will, der wähle dieses Familienhotel, dessen äußerst günstige Lage in der unmittelbaren Nähe der Linden, des Centralbahnhofes, sowie aller Sehenswürdigkeiten und im Brennpunkte des gesammten Pferdebahneetzes den Fremden die größten Vorteile bietet.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die Anzahl der bei der Katastrophe der Opéra Comique umgekommenen Personen ist noch nicht ermittelt, da immer noch an der Aufräumung des Schuttes gearbeitet wird. Die Morgenblätter geben 53 bis jetzt aufgefundene Tote an, von 37 derselben ist die Identität festgestellt, 16 sind noch nicht bekannt. Die Toten wurden zunächst auf die Mairie Drouot ganz in der Nähe gebracht, ein Teil auch auf die Polizeistation der Rue Michélieu. Man vermutet aber, daß noch viele Leichen unter den Trümmern begraben sind; „Voltaire“ z. B. schätzt die Zahl derselben auf 150. Während des gestrigen Tages sind bei der Polizeibehörde mehr als 150 Personen als vermißt angemeldet worden. Der Anblick der Leichen ist schreckenerregend; viele sind gänzlich verkohlt, andere dagegen, die Ersticken, tragen teilweise noch ihre Kleider; zu den letztgenannten gehören u. a. vier Tänzerinnen, die man an den Juwelen, die sie trugen, wiedererkannt hat. Der Vorgang selbst hat in seinen Einzelheiten die allergrößte Ähnlichkeit mit dem Brand des Wiener Ringtheaters. Als das Publikum das Feuer sah, wurde es von einem panischen Schrecken ergriffen. Plötzlich stürzte alles nach den Ausgängen; viele Männer, Frauen und Kinder fielen zu Boden und wurden zertreten. Namentlich gräßlich ging es in den obern Stockwerken zu. Man stürzte sich die engen Treppen hinab; viele sprangen von einem Stock zum andern, ein Teil eilte auf die Balkone und Dächer; viele wurden von den Feuerwehrmännern mit Leitern herabgeholt, andere sprangen herab, blieben auf der Stelle tot oder wurden schwer verwundet und starben zum größten Teil noch in der Nacht. Auch das Erlöschen der Gasbeleuchtung erinnert an die Wiener Katastrophe. Ein Arzt, Dr. Treille, erzählt im „Figaro“: „Ich war mit meiner Frau und meinem siebenjährigen Sohn auf einem Platz zwischen Bühne und Rampe. Als Mignon eben sang: „Dir zu gehorchen bin ich müde“, fiel ein brennendes Stück bemalten Kartons auf die Bühne herab, 40 Sekunden darauf lag ein brennendes Stück bemalten Holzes, 1 m lang, vor dem Souffleurkasten. Etwa 100 Zuschauer stehen auf und gehen hinaus. Da sagt der Sänger Tassin: „Ich bitte Sie, beunruhigen Sie sich nicht. Wir würden nicht hier bleiben, wenn Gefahr vorhanden wäre.“ Dadurch rettete Tassin einigen hundert Personen das Leben, denn Dank diesen mutigen Worten ging das Publikum zuerst eins nach dem andern hinaus. Ich selbst suchte das Publikum in der Nähe zu beruhigen und hieß meine Frau und meinen Knaben, welche aufgestanden waren, wieder hinsetzen. Plötzlich fährt eine Wolke dichten Rauchs über die Szene, Flammen züngeln herunter, ein schwarzer Rauch erfüllt das Theater. Da flieht jedermann. Ich führe die Meinen hinunter, auf den Treppen schlägt man sich, um bald in's Freie zu kommen.“ — Ein Dragoner-

rittmeister de Miré war mit seinem Vater, seiner Frau und seiner Schwägerin im Theater, seine Frau konnte er retten, die beiden andern kamen im Gedränge um. Am meisten ausgezehrt waren die Künstler, namentlich die Ballettänzerinnen in ihren leichten Kleidern. Der Zigeunerwalzer im ersten Akt von Mignon wird von 8 Ballettinnen getanzt. Vier derselben gingen unmittelbar nachher in ihre Loge hinauf, wo sie verbrannten; eine, Frln. Assilly wurde in den Coulißen von den Flammen ergriffen; sie ist nicht tot aber am ganzen Leib jämmerlich verbrannt, so daß sie schwerlich auskommen wird. Auf einer Treppe der 1. Gallerie fand man 18 schrecklich entstellte Leichen von ersticken Personen, worunter 17 Frauen und Mädchen in Ballettoiletten vor einer verschlossenen Thüre! — Dem „National“ zufolge wird die Polizei die Theater „Palais-Royal“, „Ambigu“ und „Folies dramatiques“, die alle 3 ebenso lebensgefährlich als die „Römische Oper“ sind, schließen lassen, damit die zur Sicherheit nötigen Veränderungen vorgenommen werden. — Die Kammer hat sofort 200 000 Frs. für die Opfer des Brandes votiert und auch sonst wird von allen Seiten Hilfe geboten.

Paris, 28. Mai. Aus den Theatertrümmern sind bisher 74 Leichen gezogen. Im Büffet der dritten Gallerie wurden allein 17 gefunden, meist Frauen, die vor dem Tode einander einen furchtbaren Faustkampf geliefert haben müssen, um jede vor der anderen zu dem übrigens versperrten Ausgang zu gelangen. Alle hatten die geballten Fäuste hochgehoben und im Gesichte Beulen und Striemen. An den meisten Leichen von Zuschauern fand man massenhaften Schmutz und Uhren, die ausnahmslos zwischen 9 Uhr 15 Min. und 9 Uhr 20 Min. stehen geblieben waren. Sieben Arbeiter, die beim Niederreißen der Ruine beschäftigt sind, wurden beim Schmuckdiebstahl ertappt und verhaftet. Die Einnahmen der übrigen Theater sanken von Mittwoch auf Donnerstag von 32 000 auf 20 000 Francs. Bei dem Banquier Dessauer aus Wien, der mit seiner Frau umkam, sollen sich 150 000 Francs befunden haben. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Viele Engländer, u. A. vier Schwestern, und viele Provinzgäste sind unter den Toten. Die Vorstellung war überhaupt auch von Pariser Freunden der Oper „Mignon“ sehr besucht. Die Aufräumungsarbeiten werden fortgesetzt. Sämtliche Leichen dürften kaum vor Dienstag oder Mittwoch herausgeschafft sein. Es werden viele Wohlthätigkeitsvorstellungen in den Theatern veranstaltet. Lamoureur giebt am Montag ein Concert im Eden-theater. Die erste Liste des „Figaro“ weist 7265 Francs auf, 17 Künstler und Angestellte des Theaters werden Montag auf Staatskosten begraben. In der Madeleine-Kirche findet ein Trauergottesdienst statt.

Paris, 31. Mai. General Ferron, Kommandeur der dreizehnten Division (Chaumont in der Haute-Marne), ehemaliger Generalstabschef unter dem Ministerium Gambetta, nahm den Posten des Kriegsministers an. — Heute fand in der Notre-dame-Kirche Trauergottesdienst statt für die bei dem Brand der komischen Oper ums Leben gekommenen. Unter den Anwesenden war Goblet, zahlreiche Senatoren und Deputierte; Grévy ließ sich vertreten. Goblet und Berthelot hielten am Grabe Reden.

Paris, 31. Mai. Das neue Ministerium ist definitiv gebildet: Rouvier Präsidium, Finanzen, Posten und Telegraphen, Fallières Inneres, Flourens Auswärtiges, Spuller Unterricht, Mazeau Justiz, General Ferron Krieg, Senator Darbey Marine, Dautresme Arbeiten und Handel, Barbe Ackerbau. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht am Dienstag die Ernennungsdekrete.

Italien.

— Aus Neapel 26. Mai wird der Deutsch. Z. gemeldet: Ein großes Unglück wurde durch einen Blitzschlag während eines heftigen Gewitters in einem Bauernhose bei Cirgenti herbeigeführt. 17 Personen blieben tot.

England.

Glasgow, 28. Mai. Heute früh fand in der Kohlengrube Upton bei Glasgow eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 220 Arbeiter verschüttet wurden.

Literarisches.

Die „Musikalische Jugendpost“, (Verlag von P. J. Tonger, Köln, Preis 1 Mark vierteljährlich) verfolgt einen pädagogischen Grundsatz, der unsere vollste Billigung findet, nicht durch trockene musikalische Belehrung sollen die ohnehin mit Arbeiten für die Schule überbürdeten oder doch stark in Anspruch genommenen Kinder noch mehr ermüdet werden, sie sollen vielmehr Anregung erhalten durch erzählende wie unterrichtende Aufsätze, in denen durchweg auf die kindliche Phantasie Rücksicht genommen wird. Die beiden letzten Nummern enthalten wieder so hübsche instruktive Artikel und so drollige Geschichten, daß Jung und Alt ihre Freude d'ran haben. Wir führen hier einiges auf: Felix Mendelssohn-Bartholdy, von Cl. Gerhard, mit Portrait. — Das Straußentelchen, von Kl. Heberlein-Köhler mit Illustration. — Das schmerzhafteste Potpourri, für kleine Theaterfreunde, von A. Nikolai, mit Illustration von Oskar Pleisch. — Ein Singezamen im Hochgebirge, von Ernst Heim. — Denksprüche für die musikalische Jugend. — Ein Osterkonzert, von Dr. Wendt, mit Illustration. — Abt Vogler's Konzert in Amsterdam, von J. Hermann. — Aphorismen. — Giacomelli, mit Illustration. — Bestrafte Selbstüberhebung, von H. Souran. — Die Königin Semiramis, von L. Erbach, mit Illustration. — Kapellmeister Frühling, von L. Hitz. — Rätsel, Plauderedel, sowie die Gratisbeilagen: Morgenlied, von Ed. Rohde. — Im Frühling, für Klavier, von Jos.

Löv. — Das Vögelein, Lied von R. Musiol. — A. Willberger, In die Ferne, für Violine und Klavier. — G. Martini, Der Schwalben Anstalt, Klavierstück.

Verschiedenes.

Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen vor Gericht. Es ist bekannt, daß sich in der letzten Zeit die Polizei-Behörden zur Aufgabe gemacht haben, das Publikum über die in den Zeitungen empfohlenen Arzneimittel aufzuklären. Wohl Niemand hat hiergegen etwas einzuwenden, denn die Polizei hat ja die Verpflichtung, die öffentliche Wohlfahrt zu schützen. Die Veröffentlichungen haben auch die seit einer langen Reihe von Jahren in fast jeder Familie beliebten, von den ersten medizinischen Autoritäten Europa's warm empfohlenen Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen getroffen. Wohl mancher der Tausenden von alten treuen Anhängern dieses Präparats, welche die vorzüglichen Eigenschaften desselben durch längeren Gebrauch kennen gelernt, wird darüber ungläubig den Kopf geschüttelt und einem gelinden Zweifel Raum gegeben haben.

Am 12. April dieses Jahres standen nun die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen vor der Strafkammer in Elberfeld vor Gericht und es sollte die Frage endlich einmal prinzipiell entschieden werden, ob die Schweizerpillen in den Apotheken verkauft werden dürften, d. h. ob das Präparat gleichmäßig zusammengesetzt sei und nicht über die Arzneitage verkauft würde.

Das Gericht hat zu Gunsten der Schweizerpillen entschieden, wie es bei der großen Beliebtheit des Mittels und den Empfehlungen, welche ihm zur Seite standen, nicht anders zu erwarten war. Die Sachverständigen haben erklärt, daß der Preis von Mk. 1.— per Schachtel noch unter der Arzneitage sei.

Schließlich muß doch auch ein Unterschied gemacht werden, zwischen einem reellen seit vielen Jahren allgemein beliebten Volksmittel, über das Klagen von Seiten des Publikums niemals laut geworden, und solchen Mitteln, welche lediglich die Ausbeutung des Publikums bezwecken.

Für jeden Unparteiischen und Vernünftigen ist es schon längst kein Geheimnis mehr, daß die große Verbreitung der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen einzig und allein auf ihrer angenehmen, sicheren und absolut unschädlichen Wirkung beruht.

(Norwegisches Landmädchen am Postschalter.)
 — „Guten Tag! Ist hier wohl ein Brief?“ „Ja, hier sind viele Briefe.“
 „Na, aus Schweden!“ „Ja.“ „Der ist an mich!“ „Sind alle Briefe aus Schweden an Sie?“ „Ne, du Tejes! Nur die an mich selber sind!“
 „Wo wohnen Sie?“ „Wo ich wohne?“ „Wie heißt das Gehöft?“
 „Pimperud.“ „Und wie heißen Sie?“ „Marie.“ „Sie haben wohl noch mehr Namen?“ „Ja. Anne Marie, wenn das denn noch nötig ist.“ „Wie heißt Ihr Vater?“ „Der ist tot.“ „Wie hieß er denn, als er noch lebte?“ „Jonas.“ „So! — dann heißen Sie wohl Anne Marie Jonasdatter?“ (d. i. Tochter des Jonas). „Na, ja doch!“ „Hier haben Sie einen Brief aus Schweden an Anne Marie Jonasdatter, Pimperud.“
 „Danke! Adjes! — Das war ja ein gefährliches Verhör — bloß um den Brief hier herauszukriegen!“

Handel und Verkehr.

Waiblingen.

Fruchtpreise vom 28 Mai 1887

	Höchst	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Haber	— M.	6 M.	— M.	6 M. pr. Ctr.

— Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart. Der soeben erschienene Rechenschaftsbericht dieser Anstalt constatirt, daß die Geschäftsergebnisse des Jahres 1886 als durchaus befriedigend bezeichnet werden können. Der Zugang in der Versicherungsabteilung hat sich auch im letzten Jahre wieder gesteigert und es stellte sich am 31. Dezember v. J. der Gesamtversicherungsstand auf 34,510 Policen über M. 38,531,753.62. Kapital und M. 846,235.53. Rente, während die besonderen Reserve- und Sicherheitsfonds (Extrareserven) sich auf M. 4,403,903.96. erhöht haben. Die Sterblichkeitsverhältnisse waren durchweg günstige. Sämtliche im Berichtsjahre angefallenen Sterbfälle sind zur Erledigung gelangt. Das Gesamt-Vermögen der Anstalt beträgt M. 55,928,191.40.; von dem Gesamt-Aktiv-Vermögen sind 84,76 Prozent in bestgesicherten Hypotheken angelegt. Die Verwaltungskosten betragen nur 0,60% des Vermögens. Seit mehr als 30 Jahren sind die Gesamtfonds der unter staatlichen Aufsicht stehenden Anstalt in ununterbrochener stetiger Zunahme begriffen. Der Verwaltungsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 28% der Jahresprämie für die Lebensversicherungen (gegen 25% im Vorjahre) und 13 Pfennig auf je eine volle Mark Rente für die Rentenversicherungen (gegen 12 Pfennig im Vorjahre).

Goldkurs der A. Staatskassenverwaltung

vom 1. Juni 1887.

20-Frankenstücke 16 M. 10 S.

Burkin, Kamungarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 1.40 cm breit à Mark 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.